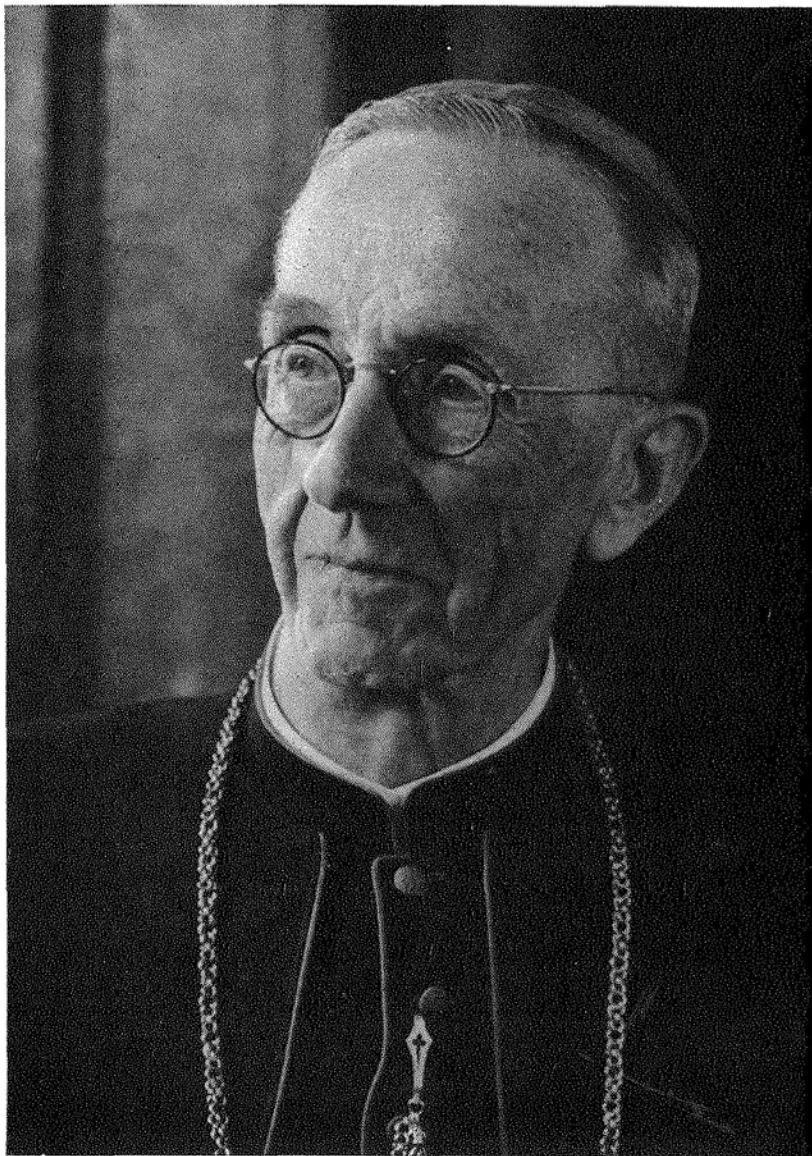


**Schweizerischer  
Katholischer  
Pressverein  
Ligue catholique  
pour la presse**

**Jahresbericht 1961**





† Bischof Dr. Christianus Caminada,  
grosser Förderer der katholischen Presse

## Bischof Christianus Caminada zum Gedenken

«Deine Lektüre entspreche deinem Glaubensbekenntnis.  
Kein katholisches Haus ohne katholische Zeitung.»

Diese bischöfliche Empfehlung zu einer Werbeaktion zugunsten einer katholischen Zeitung spricht genau das aus, was seine beständige oberhirtliche Sorge um das Presseapostolat war. Sie fand ihren Ausdruck in den engen Beziehungen, die ihn stets mit dem katholischen Presseverein verbanden, in der besonderen Sorge um die katholische Presse in der Diaspora, in der Gründung des Presseapostolates Einsiedeln, wofür er in Pfarrer Mainberger einen seiner Diözesanpriester zur Verfügung stellte; sehr aktiv war er beteiligt an der Förderung der katholischen Presse in seiner engern Heimat; so war er besorgt um die Entwicklung des «Bündner Tagblatt» und der «Gassetta Romantscha», wie auch um die Gründung des «San Bernardino», der katholischen Zeitung des Misox.

In seiner Einstellung zu den Pressefragen offenbart sich der erstaunlich klare Blick für die entscheidenden Kulturfragen im weitesten Sinn, denen er einen nicht unbedeutenden Teil seiner ausserordentlich vielschichtigen Hirtensorge widmete. Bischof Caminada war nicht einer von jenen, in deren Lebensbeschreibung man sagen kann, er sei für dieses hohe Amt gewissermassen prädestiniert gewesen; wer hätte ahnen können, dass das schlichte Bauernkind von Surin, dem letzten Dörfchen eines der entlegenen Bündnertäler einmal Bischof einer so grossen vielgestaltigen Diözese, Mitglied der Eidgenössischen Kommission für das Schweizerische Landesmuseum und eine anerkannte Autorität in Fragen der Archäologie und Kunstgeschichte werden sollte. Auch nach seinem Studiengang und seiner ersten priesterlichen Tätigkeit war kaum etwas anderes zu erwarten, als dass er einmal ein tüchtiger Bergpfarrer seiner bündnerischen Heimat würde. Er machte seine Gymnasialstudien in Disentis, Einsiedeln und im Kolleg der Salesianer in Alassio an der italienischen Riviera. Er kam dann in das Priesterseminar Chur und absolvierte das damals 4 Jahre dauernde Theologiestudium. Er hatte keine Gelegenheit zu weiterem akademischem Studium. Er wurde dann nicht, wie sein Vorgänger Bischof Laurentius, in die zürcherische Diaspora geschickt, sondern wurde Pfarrer in der bündnerischen Heimat, zuerst im romanischen Dardin, dann in der deutsch sprechenden Walserkolonie Obersaxen und schliesslich in Truns, von wo er dann an die Dompfarre und in das Domkapitel Chur berufen wurde. Gottes Vorsehung aber hat in diesen Jahren ihn geführt und in kleinen Verhältnissen reifen lassen für die kommenden grossen Aufgaben. Überall erkannte er mit seinem klaren Blick und seiner raschen Auffassungsgabe die jeweils dringlichen pastorellen Aufgaben, nicht nur rein religiöser, sondern

auch sozialer und kultureller Natur. Als junger Pfarrer in Dardin machte er sich daran, die Kirche zu restaurieren; in alten Tagen aber erzählte er besonders gern, wie er dort die Wichtigkeit der katholischen Presse erkannt habe; er arbeitete nicht nur für deren Verbreitung, sondern schrieb damals auch fleissig Artikel für das Bündner Tagblatt. In Obersaxen hatte er den Neubau der Kirche zu vollenden; er unternahm damals auch die Reorganisation der Knabenschaften, wirkte also bahnbrechend, der Gründung der katholischen Jungmannschaft gewissermassen vorausleitend, für die religiöse Betreuung der männlichen Jugend. In Truns gründete er als erster Bündnerpriester einen Arbeiterverein; sein klarer Blick für die pastorellen Notwendigkeiten im umfassendsten Sinn zeigt sich in der Gründung einer Raiffeisenkasse und einer Sektion des katholischen Volksvereins; damals gab er auch den Anstoss zur Gründung des kantonalen katholischen Lehrervereins.

In Truns aber tritt ein Mann in sein Leben, der für den jungen gescheiterten Bündnerpfarrer zu einer providentiellen Begegnung wurde. Prof. Dr. Kaspar Decurtins war dort sein Pfarrkind, mit dem ihn eine innige Freundschaft verband. In alten Tagen erzählte er gern von der reichen Fülle geistiger Anregung, die er diesem geistreichen Bahnbrecher der sozialen Frage verdankte. Er sagte gern: «Das war meine Universität». Da weitet sich sein geistiger Horizont für alle aktuellen Zeitprobleme in Kirche und Staat. Dadurch war er auch vorbereitet für die grösseren Aufgaben, die sich ihm in der Dompfarrei in Chur stellten. Er verstand es auch, die Kreise der Intellektuellen zu sammeln, um ihnen in zeitaufgeschlossenen Vorträgen Glaubens- und Kirchenfreudigkeit zu vermitteln. Die von ihm begründeten Zusammenkünfte «Unsere Abende» waren lange Zeit der Treffpunkt der katholischen Elite von Chur und Umgebung.

Es ist in der Presse vieles berichtet worden über die 20jährige Tätigkeit als Bischof der grossen vielgestaltigen Churerdiözese. Er hat ein unglaubliches Mass an Arbeit geleistet, das nur dank seiner kernigen Gesundheit und seine einfachen, fast spartanischen Lebensweise möglich war. Sein ganzes Denken und Planen war wesentlich von der Geschichte her bestimmt. Das war seine Stärke und seine Grösse, aber gelegentlich auch seine Begrenzung. Bei pastorellen Überlegungen sagte er nicht selten: «In Truns . . . Obersaxen . . . haben wir es so gemacht . . .» Es fiel ihm darum nicht immer leicht, die in neuester Zeit grundlegenden Wandlungen von der bäuerlichen zur industriellen Gesellschaftsstruktur mit zu vollziehen. Aber wann immer man ihm ein aktuelles Problem in seiner ganzen Konkretheit darlegen konnte, war man überrascht über seine rasche Auffassungsgabe auch in ganz neuartigen Situationen. Erstaunlich war auch seine Aufgeschlossenheit für Fragen der modernen Kunst. Sein geistig-literarisches Schaffen, zu dem er besonders in Truns durch Dr. Decurtins angeregt wurde, erstreckt sich vor allem auf kunsthistorische Studien; es umfasst 50 Publikationen, darunter die 2 bei Orell Füssli erschienenen Bücher über die «Bündner Glocken» und die «Bündner Friedhöfe»; seine volkskundli-

chen Studien sind zusammengefasst in dem wenige Monate vor seinem Tode erschienenen Sammelband «Die verzauberten Täler». Aus seinem geschichtlichen Denken heraus kennt er auch die Macht der Ideen, die Geschichte machen. Darum weiss er um die hohe Bedeutung der guten Presse als grundsätzliche Orientierung und Bildung der öffentlichen Meinung.

Es war ihm darum eine Herzenssache, als er am 25. Juni 1961, anlässlich der Tagung der katholischen Presse in Chur die katholischen Journalisten im Rittersaal des bischöflichen Schlosses empfangen durfte. Die Ansprache des greisen Oberhirten wird den Presseleuten unvergesslich bleiben. Er betonte dabei die Bedeutung einer weltanschaulich fundierten Presse. In einer Zeit des Materialismus mit dem Ansturm atheistischer Ideen sind unsere katholischen Zeitungen ausersehen, das christliche Gedankengut zu wahren und auch in andere Kreise hinaus zu tragen. In diesem Zusammenhang erwähnte der Bischof auch die Pionierarbeit auf religiös kulturellem Gebiet, welche in seinen Artikeln der ebenfalls anwesende Nationalrat Dr. Wick geleistet hat und immer noch leistet.

Das war gleichsam der Dank und das Vermächtnis des greisen Bischofs an die Vertreter der katholischen Presse, 4 Monate bevor die Todeskrankheit an ihn herantrat, von der er dann nach langem, schwerem, heroisch ertragenem Leiden am 18. Januar 1962 erlöst wurde.

Dr. Fr. X. Walker, Schönbrunn

## Im Umbruch der Zeit

Die gute Presse hat heute einen schweren Stand. Wir stehen mitten in einem gewaltigen geistigen Umbruch. Menschen und Völker suchen neue Wege. Alte Bindungen, die von unseren Vätern noch als heilig und unwandelbar angesehen wurden, werden zerrissen. Die Wahrheit muss der Mode weichen.

Es ist sicher nicht alles schlecht, was neu ist. Es ist auch nicht alles gut, was bisher war. Heute aber wird vom Besten dem Zeitgeist geopfert. Der neue Mensch will die ganze Welt, ja das Universum gewinnen, aber er nimmt gleichzeitig Schaden an seiner Seele.

Es kann nicht anders sein: das neue Denken, Wollen und Geniessen findet seinen Niederschlag in der Presse. Ja, die Presse ist mit Ursache der totalen Veräusserlichung des Menschen. Ein neuer Geist zieht durch die Presse, die Zeitungen und Illustrierten, im Volk ein. Die Signatur der heutigen Presse ist die Sensation. Die Gesinnungspresse wird immer mehr durch die neutrale und die sensationelle Presse verdrängt. Wir stossen da nur allzu oft auf eine geradezu schamlose Offenlegung des persönlichen Lebens, besonders der sogenannten Grossen, ihrer Frauen und Freundinnen, der Sportkönige, der Filmstars, der Neureichen, immer dotiert mit

einem heimlichen oder sogar frechen Einschlag ins Sexuelle, Prickelnde, Aufreizende. Alles an der Oberfläche, bis zum Schlechten, ja Gemeinen. Zeitungen, welche sich auf diese Spekulation hinauswagen, florieren. Junge und Alte verschlingen diese geistige Nahrung. Wer darunter leidet, ist der Mensch, die Familie und schliesslich das ganze Volk. Aber auch die Religion und die Kirche jeglicher Konfession. Da muss das lebendige Leben unter der Oberfläche ersticken. Im Schatten der Sensation gedeihen Grundsatlosigkeit, Richtungslosigkeit, der Indifferentismus und die sittliche Ungebundenheit. Da wächst ein anderes Geschlecht heran, das die Hauptsache, den wahren Sinn des Lebens und die Bestimmung des Menschen, sein wahres Glück und die sittliche Kraft vernachlässigt. Alles im Zeichen der Sensation, der Leichtlebigkeit, des Vergnügens. Die Hochkonjunktur begünstigt diesen neuen Lebensstil. Dumme Eltern sehen da zu mit den Händen im Schoss. Was im Zeichen dieser übertriebenen, glustigen Sensation alles geschieht, berichtet die gleiche Presse in den aufreizend aufgemachten Berichterstattungen über Gerichtsverhandlungen, über Perverstitäten, Skandale und Unnatürlichkeiten.

Hier erwächst eine ernste Pflicht der guten und namentlich auch der katholischen Presse. Sie kann und darf dieses Wettrennen nicht mitmachen. Wohl kann und soll sie die Sensation des Guten pflegen, respektive in vermehrtem Masse pflegen. Die gleiche Verpflichtung resultiert aber auch für die Eltern, für jeden verantwortlichen Christen. Wer zur bodenständigen, soliden, zuverlässigen Presse steht, hilft ganz wesentlich mit im Kampfe gegen die seichte Sensationspresse. Katholiken, welche diese oberflächliche Presse unterstützen, schwächen die Kraft der Kirche und des Volkes. Es ist eine traurige Tatsache, dass in der Schweiz ungezählte Millionen Franken aus katholischen Familien für die neutrale und sensationelle Presse ausgegeben werden, derweil die katholische Presse vernachlässigt, ja übergangen wird. Damit wird die schlechte Presse finanziell gestärkt und die katholische Presse geschädigt. Wir wären mit unserer katholischen Presse eine Grossmacht zum Segen der Familie und des ganzen Volkes, wenn alle Katholiken treu zu ihrer Presse stehen würden.

Der schweizerische katholische Pressverein steht in diesem Kampfe in vorderster Front. Wir können mit grosser Freude und Dank konstatieren, dass sich die Reihen des Pressvereins immer enger schliessen und dass die Zahl derjenigen, die einsehen, dass dieser Kampf gewagt und bestanden werden muss, sich von Jahr zu Jahr mehrt. Diese geistige Front muss aber noch wesentlich mehr gestärkt und vertieft werden, damit in diesem gewaltigen Umbruch der Zeit das Gute, die sittliche Kraft des Volkes, Kirche und Heimat nicht Schaden leiden. Jeder neue Abonnent einer katholischen Zeitung, jedes neue Mitglied des Pressvereins wird als Mitkämpfer in diesem neuzeitlichen Kreuzzug herzlich begrüsst. Wir alle kämpfen da für eine gute, die beste Sache. So hilf auch Du mit, die gute Presse innerlich noch mehr zu stärken und ihr neue Leser und dem Pressverein neue Mitglieder zu gewinnen!

Dr. August Bärlocher

## Ein Gang durch das Pressvereinsjahr 1961

Sagen wir es gleich mit herzlichen Dankesgefühlen zum voraus: Es war ein recht erfolgreiches, gesegnetes Jahr, das der Anfang einer bedeutsamen Neuentwicklung werden kann. Wir hatten uns zum Ziele gesetzt, die **Mitgliederbasis** bedeutend zu erweitern, weil nur auf Grund bestimmter Mitgliederzugänge ein einigermaßen genaues Budget für neue Aufgaben aufgestellt werden kann. Im **Vordergrund dieser neuen Aufgaben** stand die Reorganisation und der Ausbau der KIPA, also der Katholischen Internat. Presse-Agentur in Freiburg, wobei andere Aufgaben nicht vernachlässigt, sondern z. T. ebenfalls in verstärktem Masse unterstützt wurden.

Ohne den von der schweiz. Bischofskonferenz wohlwollend eingeführten Pressesonntag — das wollen wir hier mit herzlichem Dank vermerken — hätten wir keineswegs diese günstige Ausgangsbasis gefunden für die Mitgliederwerbung in dem geplanten grossen Umfang. Es ging ja darum, in den Pfarreien eine errechnete Zahl (2,5 Prozent der Pfarreiangehörigen) als Mitglieder zu erhalten, weil die damit zu erreichende Gesamtzahl von Mitgliedern dann eben die für unsere Pläne und Ziele nötigen Beiträge ergibt. Diese Treffnisse der einzelnen Pfarreien wurden auf dem Werbesekretariat errechnet, die bereits eingetragenen Mitglieder wurden namentlich aufgeführt und jeder Pfarrei mitgeteilt. Wo keine Einzelwerbung stattfand, wählte man oft den andern Weg, nämlich die Überweisung einer Summe aus dem Kirchenopfer des Pressesonntags, errechnet auf der Quote von 2,5 Prozent der Pfarreiangehörigen zu je Fr. 5.—

Die folgenden Zahlen werden zeigen, dass **der Plan Wirklichkeit geworden ist**, wobei wir schon hier mit grösstem Dank jener gedenken, die als Seelsorger oder Laienhelfer in den Pfarreien bedeutende Mithilfe geleistet haben. Der Berichterstatter möchte aber hier einmal aufzeigen, dass hinter Plänen eine treibende Kraft und ein Wille und ein unentwegter Glauben stehen muss, wenn diese Pläne realisiert werden sollen. Es erscheint uns daher zweckmässig, unsere Leser freundlich einzuladen zu einem **Gang durch ein Werkjahr auf unserem Werbesekretariat**, das Herr Oberrichter Manfred **Hegglin** in so erfolgreicher Art und auf Grund seiner von ihm entwickelten Pläne führt:

Januar 1961. Das alte Jahr hat noch einige Restanzen hinterlassen. Ehe die Vorbereitungen für den Pressesonntag 1961 beginnen, möchte man gerne diese Restanzen erledigen. Es werden also 1030 freundliche **Mahnbriefe** abgesandt in jene Pfarreien, die auf den Pressesonntag 1960 hin noch nichts unternommen hatten. Im April darauf musste nochmals an 860 Adressen die Anfrage über Erfolg und Durchführung des Pressesonntags 1960 gerichtet werden. Unterdessen aber kamen erfreuliche Werbemeldungen aus jenen Pfarreien ein, die die Aktion an die Hand genommen hatten.

Anfang Mai liegen die **Jahresberichte** zum Versand bereit. An 6310 Mitglieder werden solche verschickt. Davon haben 3960 Mitglieder prompt den Jahresbeitrag einbezahlt. Zu Beginn der 2. Jahreshälfte gestatten wir uns dann an die übrigen, Mahnungen zu verschicken. Auf die 2350 Mahnungen hin haben wieder 1250 Mitglieder einbezahlt, und von den im August versandten 1100 Nachnahmen wurden 820 eingelöst. 80 Einzahlungen erfolgten noch auf ein drittes Mahnschreiben hin. Die Gesamtbilanz dieser unablässigen Kontrolle ist recht erfreulich. Nur 200 haben schlussendlich nicht bezahlt und 141 haben formell den Austritt erklärt. 84 liebe Mitglieder haben wir durch den Tod verloren. Damit verblieben uns **5885 bisherige Mitglieder, zu denen bis Ende 1961 2386 Neueintritte hinzukamen.**

Der Mitgliederbestand am 31. Dezember 1961 betrug somit **8271**, eine erfreuliche Tatsache!

Wir haben nun zeitlich etwas vorgegriffen, denn die vorgenannte Zahl ist bereits die Frucht des Pressesonntags 1961, der am 2. Adventssonntag stattfand. Sollte er gelingen, musste er intensiv vorbereitet werden, was zunächst die Kontaktnahme mit der schweiz. Bischofskonferenz vom Juli in Einsiedeln bedingte. Wir haben das weitherzige Verständnis unserer Oberhirten für die kath. Pressebelange und den Pressesonntag schon einmal erwähnt. Nachdem die Zusage für die neue Aktion erteilt war, galt es, die **administrativen Vorbereitungen auf den Pressesonntag hin** in die Wege zu leiten. Diese bestanden in der Vorbereitung und im Versand des Werbe- und Aufklärungsmaterials **an 1323 Pfarreien** in deutscher oder französischer Sprache in den Monaten September und Oktober. **Die Sammelmappe** enthielt: Ein Schreiben an den HH. Pfarrer, eine Liste mit dem errechneten Quorum der betreffenden Pfarrei (2,5 Prozent) und die Namen der bereits eingetragenen Mitglieder, eine statistische Aufstellung über den Pressesonntag 1960, eine Wegleitung für die Mitgliederwerbung, einen Musterbrief für die Werbung «Wie man's vielleicht machen könnte», einen Predigt-Entwurf, Einsendungen für die Pfarreiblätter, Werbematerial, Prospekte mit Mitgliederkarten und diverse Zeitungsaufrufe von berufener Seite.

Die katholische Presse zeigte ein schönes Verständnis für unser Anliegen und publizierte unsere Aufrufe. Die Schweizerische Kirchenzeitung kam uns mehrfach sehr grosszügig entgegen und gewährte uns Raum für mehrere Mitteilungen. Dankbar erwähnen wir auch die Christkönigs-Nummer der Jungmannschaft, die den Pressefragen gewidmet war und auch unsere Organisation zu Worte kommen liess.

Den tiefgefühlten Dank für Hilfe und Mitarbeit sprachen wir nach dem Pressesonntag in brieflicher Form an 280 Pfarreien aus, die ohne weiteres die Aktion durchgeführt hatten.

Das **Kirchenopfer** ergab total **Fr. 42 400.—**. Im Ganzen haben auf dem Weg über das Kirchenopfer oder durch Mitgliederwerbung **267 Pfarreien die Aktion im Sinne des Beschlusses der Schweiz. Bischofskonferenz durchgeführt und das Quorum erreicht**, oder 137 Pfarreien mehr als im Vorjahr. Wenn wir in diesem Jahresbericht einmal weniger von unseren Unterstüt-

zungen berichten (wir werden es in kurzen Worten noch tun), sondern einen Blick auf Ziel und Wirkung der Werbearbeit getan haben, so deshalb, um unsern Freunden und Gönnern darzutun, in welcher intensiver Weise unser Werbesekretariat sich einsetzt und wie diese Aktionen eben auch verschiedene Spesen verursachen, die aber im Hinblick auf den Erfolg, namentlich auf die viel stärkere Verankerung des Pressegedankens im katholischen Volk und die Verbreiterung der Mitgliederbasis als sicherste Grundlage für eine Planung von Hilfsaktionen auf weite Sicht, wohlberechtigt sind. Ohne die tägliche Kleinarbeit, die riesige Korrespondenz, die durchdachte Vorbereitung des Pressesonntags durch die Mappe, ohne viele Vorsprachen und Konferenzen des Werbesekretärs, ohne die laufende Mitgliederkontrolle und eine ständige Auskunfterteilung nach vielen Seiten, die aber zugleich einen uns wertvollen Kontakt bewerkstelligt, könnte weder die Aktion in allen Bistümern noch die dringend notwendige Ausweitung unserer zentralen Organisation für das katholische Pressewesen in unserm Lande durchgeführt werden.

Wie dank der bedeutend vermehrten Mittel, die ihm nun zur Verfügung stehen, der Schweizerische Katholische Pressverein auch mehr und wirksamer helfen kann, sei nur in kurzen Worten dargetan, um die Zahlen der Ausgabenrechnung noch etwas zu kommentieren. Von den **80 000 Franken Unterstützungen** erhielt die **Kipa** den Hauptteil, wobei mit diesen Zuschüssen auch eine durchgreifende Reorganisation und soziale Aufbesserung mit vermehrtem Personal in Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsrat der Kipa in die Wege geleitet wurde, worüber wir im nächsten Jahresbericht Endgültiges berichten zu können hoffen. Wir glauben auf diese Weise eine der heutigen Zeit angepasste katholische Nachrichtenagentur für unser Land organisieren zu können.

Bedeutend grössere Zuschüsse erhielt auch die **katholische Filmberatung** in Zürich, ebenso wurde der Betrag für die **Silvania** nachgedoppelt. Über das Ordinariat Chur unterstützte der SKPV auch dieses Jahr wieder das **Presseapostolat in Einsiedeln** (RD. K. Mainberger). Verschiedene Pressewerke und notleidende **Zeitungen** wurden mit Beiträgen unterstützt. Mit leitenden Leuten unseres eigenen Buchberatungsorgans «**Das Neue Buch**» wurde eine Aussprache gepflogen im Sinne einer **Neuplanung auf erweiterter Basis**. Auch hier waren durch umfangreiche Nummern vermehrte Beiträge zu zahlen.

Dieser Jahresbericht erscheint bereits im Jahre des Oekumenischen Konzils, das ein weltweites Echo schon jetzt gefunden hat und dessen Wirkungen zweifelsohne sehr bedeutsam sein werden. Es will der Zeit angepasste Formen der Verkündigung der Frohbotschaft und den Geist der Brüderlichkeit unter allen, die sich zu unserm Herrn und Meister Christus bekennen, bringen. Sicher wird auch die katholische Pressearbeit viele Impulse erhalten von diesem grossen Ereignis. Wir sind bereit, hier an unserm Platz diesem Ruf zu folgen. Wie dankbar sind wir daher gegenüber allen jenen, die als Mitglieder und Gönner, als Werbehelfer in den Pfarreien und als

Laienapostel in der Werbung und bei lokalen Presseausstellungen uns zur Seite stehen, damit das Bewusstsein der Verantwortung des katholischen Volkes gegenüber seiner Presse immer mehr wächst! Wie dankbar aber sind wir auch den hochwürdigsten Bischöfen für das Entgegenkommen für unsere Anliegen!

Wenn wir nachfolgend einige Listen publizieren, so will damit nur das eine und andere Beispiel namhaft gemacht werden, das zeigt, dass da, wo ein Wille ist, auch ein Weg sich findet. Es sind alle jene nicht vergessen, die mit kleineren Erfolgen auf vielleicht sehr steinigem Boden auch ihren Beitrag geleistet haben. Auch sie sind unserer herzlichen Dankesgesinnung sicher, wie wir auch mit dankbarer Freude die Kollektivmitglieder mit z. T. grossen regelmässigen Beiträgen erwähnen. Möge der nächste Jahresbericht von weitem Erfolgen, von weiterem Wachsen unseres Mitgliederbestandes und vor allem auch vom Gelingen manchen bereits vorberatenen Projektes berichten können. Das walte Gott!

Hch. Bütler, Geschäftsführer SKPV

### Wir geben dem Werbeleiter selber noch das Wort

Der werthe Leser fand aussen auf dem Briefumschlag, der diesen Jahresbericht enthielt, den Spruch «Ned lugg lah gwünnt». Das war das Motto, das unserm ganzen Programm für die neue Werbearbeit den Antrieb gegeben hat. Es ist ja in allen jenen Fällen, wo bisher trotz Ansuchen nichts geschehen ist, nicht böser Wille vorhanden oder auch nicht einmal immer Interesselosigkeit. Nur braucht es oft eben neue Anstösse, damit im Drange vieler Obliegenheiten bei jenen Kreisen, die man um die Mithilfe bittet, auch unser zeitgemässes Anliegen nicht vergessen wird. Zugegeben, der Weg zu unserm Ziel ist oft ein recht mühsamer und steiniger, aber die ersten Erfolge haben bewiesen, dass er gangbar ist und bereits zu Teilzielen geführt hat.

Wie war es? Wir hatten in 1323 Pfarreien (ohne Tessin, dessen Oberhirte uns sonst in grosszügiger Weise unterstützte) die Arbeit aufzunehmen. Man darf dieser eingeleiteten Aktion schon den Namen Arbeit geben. Die Mitgliederwerbung zur starken Verbreiterung der Mitgliederbasis verlangt wirklich Geduld, Optimismus und vor allem unentwegte Ausdauer — und Glauben an den schliesslichen Erfolg.

Wir haben für alle diese Pfarreien ein Quorum von 2,5 Prozent der Pfarreiangehörigen als Mitglieder des SKPV errechnet, um zum eigentlichen Ziel, das uns die Lösung der aufgetragenen Aufgaben ermöglicht, zu kommen. Dieses Jahr haben über 250 Pfarreien das Quorum erreicht, ja einige ha-

ben es überschritten, sogar verdoppelt und in einigen Fällen selbst verdreifacht. Da kann man nur mit einem freudigen Bravo! quittieren. In andern Pfarreien wurde das Kirchenopfer uns zugewendet. Auch dafür allen Dank! Und trotzdem sehen wir einfach die Notwendigkeit, auf die Mitgliederwerbung und nicht bloss auf das Kirchenopfer das Hauptgewicht zu legen. Nur auf dieser Basis sind uns zuverlässige finanzielle Sicherungen für die auf lange Jahre geplanten Aktionen des SKPV möglich.

Nach diesen ersten Teilerfolgen war es uns eine Freude, an die hochwürdigsten Bischöfe Rapport zu erstatten. Und es war uns wiederum eine freudige Genugtuung, als im Fasten-Hirtenbrief des hochwst. Bischofs von Basel, Msgr. Dr. F. von Streng, in den «Weisungen» zu lesen war: «Der jährliche Pressesonntag soll weiterhin der Verbreitung sowohl der kath. Tageszeitungen wie allgemein dem guten und katholischen Schrifttum dienen. Wir freuen uns über die Mitgliederzunahme des Katholischen Pressevereins in den einzelnen Pfarreien und danken den aktiven Werbern. Wir danken den Pfarrämtern, die aus Anlass des Pressesonntags die finanzielle Unterstützung der KIPA, unseres unerlässlichen, noch zu wenig ausgebauten katholischen Pressedienstes, gefördert haben . . .»

Auch unsererseits statten wir diesen Dank ab an die hochwst. Oberhirten, die bischöflichen Kanzleien, Pfarrämter und Laienhelfer und an die uns so freundlich zur Verfügung stehenden Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Wir stellen nochmals fest: unser Jahresziel 1962 ist die **Verdoppelung** des jetzigen Mitgliederbestandes. Die bisherige Erfahrung hat gezeigt, dass diese Zielsetzung nicht zu hoch gegriffen ist, **wenn** noch mehr als bisher mitmachen. Und darauf hoffen wir mit - wie wir annehmen - ansteckendem Optimismus.

Manfred Hegglin, Oberrichter Werbeleiter SKPV

## Pressesonntag 1961

### Aufstellung über den Mitgliederbestand und das Kirchenopfer

	2,5‰	Mitgl.-Stand 31. 12. 1961	noch zu werben	Kirchenopfer	Eintritte 1961
<b>Basel-Lugano</b>					
Aargau	3 154	1 218	1 936	7 673.89	252
Basel-Stadt	1 584	73	1 511	921.—	7
Basel-Land	674	90	584	1 931.30	24
Bern	2 901	409	2 492	1 897.40	246
Luzern	5 042	1 829	3 213	4 095.15	264
Schaffhausen	310	26	284	75.—	1
Solothurn	2 441	340	2 101	2 358.35	54
Thurgau	1 268	372	896	2 888.75	83
Zug	810	462	348	2 003.50	218
	<b>18 184</b>	<b>4 819</b>	<b>13 365</b>	<b>23 844.34</b>	<b>1 149</b>
<b>Chur</b>					
Graubünden	1 680	341	1 339	1 305.50	175
Schwyz	1 739	388	1 351	1 685.65	83
Glarus	317	69	248	570.—	33
Uri	706	109	597	608.30	30
Unterwalden	1 006	238	768	512.30	65
Stadt Zürich	3 758	274	3 484	805.—	26
Kanton Zürich	2 020	162	1 858	833.35	11
Liechtenstein	343	23	320	318.—	
	<b>11 569</b>	<b>1 604</b>	<b>9 965</b>	<b>6 638.10</b>	<b>423</b>
<b>St. Gallen</b>					
St. Gallen	5 171	836	4 335	3 859.10	345
Appenzell AR und IR	519	75	444	336.25	26
	<b>5 690</b>	<b>911</b>	<b>4 779</b>	<b>4 195.35</b>	<b>371</b>
<b>Freiburg</b>					
Freiburg	3 544	109	3 435	365.—	47
Waadt	2 173	30	2 143	57.65	18
Neuenburg	913	1	912		
Genf	2 775	12	2 763	25.—	6
	<b>9 405</b>	<b>152</b>	<b>9 253</b>	<b>447.65</b>	<b>71</b>
<b>Sitten und Abtei St. Maurice</b>					
Wallis	4 001	468	3 533	1 429.75	371
St-Maurice (5 Pfarreien)	96		96	445.—	
	<b>4 097</b>	<b>468</b>	<b>3 629</b>	<b>1 874.75</b>	<b>371</b>
<b>Tessin</b>		<b>22</b>		<b>5 400.—</b>	

## Die goldene Seite

Pfarreien, die sich besonders für die Mitgliederwerbung einsetzten: (1960 und 1961)

### Bistum Basel

#### Aargau:

Dottikon  
Döttingen  
Frick  
Hermetschwil  
Hornussen  
Ittenthal  
Kaisten  
Kaiserstuhl

#### Leibstadt

Mühlau

Muri

Niederwil

Oberrüti

Sins

Wettingen

Würenlos

Zeihen

### Baselland:

Pfeffingen

### Bern:

Dittingen

Duggingen

Grellingen

Alle

Bourrignon

Buix

Glovelier

Le Noirmont

Les Pommerats

Soubey

St. Brais

### Luzern:

Ballwil

Geiss

Inwil

Malters

Richenthal

Reussbühl

Römerswil

Ruswil

Schöpfheim

Schwarzenbach

St. Urban

Wiggen

Wolhusen

### Solothurn:

Hochwald

Matzendorf

Metzerlen

### Thurgau:

Bichelsee

Diessenhofen

Dussnang

Hagenwil

St. Pelagiberg

Wuppenau

### Zug:

Zug

Steinhausen

### Bistum St. Gallen:

Balgach

Benken

Lichtensteig

Marbach/Lüchingen

Muolen

Niederhelfenschwil

Jonschwil

St. Peterzell

Widnau

Züberwangen

### Appenzell A. R.:

Speicher



**Bistum Sitten:****Wallis:**

Eggerberg  
 Leukerbad  
 Niedergesteln  
 Raron  
 Ried/Brig  
 Turtmann  
 Zermatt  
 Bovernier  
 Chalais  
 Chamoson  
 Chandolin  
 Saxon  
 Sierre

**Bistum Freiburg:****Freiburg:**

Bussy  
 Villaraboud

**Bistum Chur:****Graubünden:**

Arosa  
 Ardez  
 Bivio  
 Brienz

St. Martin  
 Obervaz  
 Rueun  
 Selva  
 Surrein  
 Tarasp  
 Tiefencastel  
 Vals

**Unterwalden:**

Büren  
 Flüeli  
 Kehrsiten  
 Maria Rickenbach  
 Obbürgen  
 Oberrickenbach  
 Sarnen

**Schwyz:**

Arth  
 Bisithal  
 Schübelbach  
 Schwyz

**Glarus:**

Netstal  
 Näfels

**Zürich:**

Glattbrugg

**Das neue Buch**

Der moderne Buchhandel ist gekennzeichnet durch ein Ueberangebot von Büchern. Die vielen Verlage im In- und Ausland produzieren laufend. Die Angestellten müssen beschäftigt, die Setz- und Druckmaschinen amortisiert werden. Verständlicherweise geht auf diese Weise die Qualität weitgehend auf Kosten der Quantität verloren. Dazu kommt, dass im Buch mehr und mehr, wie auch bei andern Kulturgütern, der heutige Zeitgeist zum Ausdruck kommt: die Richtungslosigkeit, der Indifferentismus, die ethisch-religiöse Ungebundenheit, ja Hemmungslosigkeit. Man gibt sich überhaupt keine Rechenschaft mehr darüber, was gut oder schlecht, gefährlich oder harmlos ist. Alle diese Mängel und Schwächen werden aber durch eine ver-

lockend schöne Buchausstattung und raffinierte Reklametricks bemäntelt und verdeckt.

Und doch übt das Buch auf den Menschen einen gewaltigen Einfluss aus, sei es, dass es ihn in seiner kargen Freizeit unterhält und entspannt, sei es, dass es ihn in seinem ernstesten Bildungsstreben unterstützt und fördert. Aus der Lektüre nimmt der Mensch, wenn er nicht ganz kritisch und mit bestem Urteilsvermögen ausgestattet ist, kaum merklich, den Geist des gelesenen Wortes in sich auf und verarbeitet ihn, teils unbewusst, in sich weiter, bis er Besitz von ihm ergriffen hat. Glückliche, wenn er gut und aufbauend ist, unermesslich schade, wenn er Ethos und Moral, positive Welt- und Lebensanschauung zersetzt!

Stellt sich aus dieser Sicht nicht erneut die eminente Bedeutung einer objektiven, weltanschaulich fundierten Buchberatung? Wir dürfen unsere Katholiken nicht führungslos sich selbst überlassen. Wir müssen unsern Jugendlichen und Erwachsenen zeigen, in welchen Büchern sich tiefe Lebenswerte vorfinden, müssen sie aber auch orientieren über albernes, belangloses Schrifttum, selbst wenn die Reklame von Bestsellern spricht, müssen ihnen endlich auch klar und eindeutig dartun, wo sich seichter Schund und Schmutz zwischen zwei schön ausgestatteten Buchdeckeln verborgen hält. Buchberatung wird immer dringendere Apostolatsaufgabe. Wenn der Schweizerische Katholische Pressverein seit über 30 Jahren dieses Buchberatungsorgan finanziert und herausgibt, dann hat er die Zeichen der Zeit verstanden und es gebührt ihm für seine aufgeschlossene Haltung Dank und Anerkennung.

Dr. W. Sperisen, Luzern

**Der Hase im Pfeffer**

Der berühmte Hase im Pfeffer — wer hätte ihn nicht schon gesucht in seinem Leben! Manchmal findet man ihn auch, aber nicht immer. Doch unentwegt suchen, das ist Parole, Vorsatz und Entschluss.

Der «Schweizerische Katholische Pressverein» (SKPV) ist gewissermassen der Hase im Pfeffer. Er ist etwas und er kann etwas und er schmeckt dazu noch ausserordentlich gut. Die Würze fehlt ihm ebensowenig wie Salz und Pfeffer — hei, ich sage dir — davon hat's grad die richtige abgewogene, ausgeklügelte, zuträgliche Menge! Mit anderen Worten: wir dürfen nicht zögern, nicht mutlos sein, nicht bloss halbwegs wollen. Wir müssen drauf! Drauf und dran! Wir sind doch überzeugt, dass der SKPV etwas geradezu Notwendiges ist. Also her damit! Seine Aufgaben rechtfertigen das: die KIPA, die SILVANIA, die Buchberatung, die Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur!

Da haben wir in Graubünden droben, in einem weltentfernten und grausam durchtobelten Tal ein Dorf, eine Gemeinde, Vals mit Namen. Gut 1000 Ein-

wohner, der Werbeleiter hat ausgerechnet, dass Vals, um das berühmte Quorum von 2,5 Prozent zu erreichen, 23 Mitglieder haben müsse. Vorhanden waren letzten Herbst zwei Mitglieder! Also darauf und dran! Am 2. Novembersonntag war Presse-Sonntag. Der Hochw. Herr Pfarrer Raimann war einverstanden und lieh seine Autorität freudig dem Unternehmen. Dann wurden in der Frühmesse eine kurze Ansprache und im Hauptgottesdienst eine Predigt über die Presse im allgemeinen gehalten. Nachmittags war dann Vortrag angesagt im Schulhaus. Hier wurde der SKPV offen dargelegt, erklärt, wurden seine Aufgaben, seine Ziele herausgestellt. Dass die KIPA das Hauptthema war, ist klar. Der Vortrag schloss mit der Bitte, Mitglied des SKPV zu werden, wer wolle, könne sich grad nach Schluss melden, der Beitrag werde später eingezogen. Weil der Raum im Schulhaus nicht alle fassen konnte, wurde der Vortrag am Abend wiederholt. Resultat: anstatt der 23 pflichtgemässen Mitglieder, die ich dem Werbeleiter hätte heimbringen sollen, konnte ich deren 72 buchen (zweiundsiebzig)! Dass ich beim Abliefern der Liste unmerklich aber vergnügt schmunzelte, darf man mir glauben. Der Hase im Pfeffer von Vals war gefunden.

Fazit der Geschichte: **Aufklärung!** Nichts anderes! Einfach aufklären, darlegen, schildern, erzählen, auf die grosse Not der Gegenwart aufmerksam machen, die Leute einspinnen in die Probleme, dann einspannen in den Wagen des SKPV.

Ohne Aufklärung, ohne gründliche, ausgiebige Darlegung der einschlägigen Fragen geht es nicht. Nur von der Kanzel verkünden, ist zu wenig. Die Leute wollen wissen, um was es geht. Sie wollen aufgeklärt werden. Aufklären aber heisst, klar machen.

Im Falle von Vals ist allerdings beizufügen, dass diese weltferne, hinter sieben Bergen verborgene Gemeinde ein ausserordentlich aufgeschlossenes, den katholischen Problemen sehr verständnisvoll gegenüberstehendes Völklein hat. Und dazu noch einen hilfsbereiten, schneidigen Pfarrer!

Da liegt der Hase im Pfeffer! Möge er von recht vielen gefunden werden!

Montanus

## Die neuen Aufgaben der KIPA

Die KIPA (Katholische internationale Presseagentur) in Freiburg, die gehalten und getragen wird von den hochwst. schweizerischen Bischöfen und dem Schweizerischen Katholischen Pressverein, steht mitten in einer gründlichen Neugestaltung. Sie ist die Vertrauensagentur für die katholischen Zeitungen. Sie ist es, die vor allem den ungezählten mittleren und kleineren katholischen Blättern Seele und Antlitz gibt. Bis heute lag die Riesenlast auf den Schultern eines einzigen Redaktors. Nun aber ist bereits die Wahl eines zweiten Redaktors und einer weiteren Hilfskraft grundsätzlich beschlossen.

Die KIPA freut sich, neue Mitarbeiter auf der Redaktion willkommen zu heissen. Sie dankt ihrem im 93. Lebensjahr verstorbenen P. U. übers Grab hinaus für seine 40jährige unentwegte Treue als Sonntagsartikler und grüsst dessen Nachfolger «Montanus».

Der KIPA erwächst in der Zeit des **Konzils** eine neue, eminent grosse Aufgabe: Der Vorstand der Genossenschaft KIPA hat beschlossen, alles nur Mögliche vorzukehren, um eine rasche, **zuverlässige** und soweit als nur möglich gehende Information sicherzustellen. Die KIPA wird darum für das Konzil über verschiedene «Linien» verfügen. Das wird neue Ausgaben erheischen, die sich aber angesichts der Bedeutung des Konzils rechtfertigen.

Hatte die KIPA im letzten Jahresbericht schon vom **Missionsjahr** gesprochen, so sei dieses grossartige Ereignis des inländischen Katholizismus nochmals erwähnt, denn der Einsatz ging ja im Jahre 1961 weiter. Wir freuen uns, dass es uns vergönnt war, auf unserm Gebiet zum prächtigen Erfolg mitzuhelfen.

Dass diese Arbeit geschätzt wurde, erlebten wir heuer, als die Organisatoren des Fastenopfers der KIPA wiederum ihr Vertrauen schenkten und ihr einen Sektor des Pressedienstes anvertrauten.

An zusätzlichen Diensten der KIPA seien weiter erwähnt der Sonderdienst für die **Hochschulkollekte** zugunsten der Universität Freiburg, die im abgelaufenen Berichtsjahr auch wieder einen neuen Rekord aufweisen konnte, sowie der Sonderdienst für das freie **Lehrerseminar St. Michael** in Zug. Erstmals wurde letztes Jahr auch für den **Pressesonntag** ein eigener Pressedienst herausgegeben, dessen Vervielfältigung und Spedition die KIPA besorgte.

Wenn diese intensive Beschäftigung mit Belangen der Verwaltung sich gelohnt hat, wenn wir uns nun wieder vermehrt der Redaktion widmen können, wenn wir nun gar die lang ersehnten Anstellungen vornehmen dürfen, dann war und ist dies nur dank der Mithilfe des Pressvereins möglich. Der schon oft ausgesprochene mündliche Dank sei darum hier, schwarz auf weiss, festgehalten und ein kräftiges Ausrufzeichen dahinter gesetzt! Der Dank richtet sich an die leitenden Instanzen des Pressvereins, die der Agentur immer so grosses Wohlwollen und so grosses Verständnis bewiesen haben. Der Pressverein, der in Direktionspräsident Dr. Bärlocher bereits einen Vertreter im Vorstand der Genossenschaft KIPA hatte, hat seit einiger Zeit noch einen zweiten Vertreter im Vorstand der KIPA in der Person des allzeits rührigen und immer hochgemuten Oberrichters Manfred Hegglin. Wir danken nicht nur der Leitung des Pressvereins, sondern weiten diesen Dank aus und danken dem Klerus, der sich für den Pressesonntag einsetzt, und den Mitgliedern des Pressvereins, die zu Stadt und zu Land mithelfen, dass der Pressverein eine tragende Säule im schweizerischen Katholizismus und eine regelrechte Massenbewegung wird. Bei diesem weiteren Ausbau des KIPA-Dienstes geht es um nichts anderes, als um die Anpassung der katholischen Presse an die Forderungen der

neuen Zeit und um eine bessere Erfüllung ihrer Aufgabe, die keine andere ist als die Hinaustragung des katholischen Glaubensgutes ins Volk und um die Verteidigung der höchsten Güter. Die KIPA soll in Zukunft noch mehr sein, was sie bisher immer war: eine Leuchte und eine Kraft. Wer den katholischen Pressverein unterstützt, unterstützt die KIPA. Es ist nun glücklicherweise alles in die Wege geleitet, damit die KIPA ihre grosse, segensvolle Mission in Zukunft noch besser erfüllen kann. Die Redaktion der KIPA

## Jahresrechnung pro 1961

### Einnahmen

Ordentliche Beiträge inkl. Opfer Pressesonntag	Fr. 111 061.89
Ausserordentliche Beiträge	Fr. 5 000.—
Zinsen	Fr. 2 915.95
Verschiedene Einnahmen	Fr.
Total Einnahmen	<u>Fr. 118 977.84</u>

### Ausgaben

Subventionen und Beiträge	Fr. 73 978.90
Buchberatung	Fr. 5 397.—
Allgemeine Propaganda	Fr. 12 813.—
Pressesonntag	Fr. 4 170.80
Pressebrochüren und Drucksachen	Fr. 5 709.45
Sitzungen und Konferenzen	Fr. 730.20
Geschäftsführung	Fr. 3 900.—
Anschaffungen und Porti	Fr. 1 506.30
Zeitungen und Zeitschriften	Fr. 200.75
Alterszuwendung	Fr. 1 800.—
Verschiedene Ausgaben	Fr. 655.85
Total Ausgaben	Fr. 110 862.25

### Abrechnung

Einnahmen des Berichtsjahres	Fr. 118 977.84
Ausgaben des Berichtsjahres	Fr. 110 862.25
Mehreinnahmen 1961	<u>Fr. 8 115.59</u>

### Pressefonds

Der Fonds betrug am 31. 12. 1960	Fr. 89 208.22
Mehreinnahmen pro 1961	Fr. 8 115.59
Bestand am 31. Dezember 1961	<u>Fr. 97 323.81</u>

### Ausweis

Wertschriften	Fr. 82 450.—
Postcheckguthaben	Fr. 12 003.91
Bankguthaben	Fr. 2 869.90
Total	<u>Fr. 97 323.81</u>

Die Einnahmen verzeichnen gegenüber dem Vorjahr (ca. 75 000 Franken) **eine ausserordentlich schöne Aufwärtsbewegung**. Durch den kräftigen Zuwachs der Mitglieder sind die ordentlichen Beiträge, sowie die Spenden aus dem von den hochwürdigsten Bischöfen empfohlenen Opfer des Pressesonntages auf Fr. 111 000.— angestiegen. Auch die ausserordentlichen Beiträge haben die erfreuliche Summe von Fr. 5000.— ergeben. Es ist für uns eine Freude, allen Spendern ein herzliches Vergelts Gott zu sagen. Der gute Eingang der Beiträge und des Opfers haben uns erlaubt, unsere Unterstützung auf nahezu Fr. 80 000.— zu erhöhen. Der Hauptbetrag ging an die KIPA, deren Ausbau energisch an die Hand genommen wird. Weiter profitierten die SILVANIA, die Filmberatung, die Zeitschrift für Kirchengeschichte, sowie einige katholische Zeitungen in verschiedenen Teilen der Schweiz. Die Buchberatung erforderte etwas höhere Mittel, ebenso haben sich die Auslagen für die Drucksachen und den Pressesonntag gehoben. Die Rechnung schliesst mit Fr. 8115.— Mehreinnahmen ab. Allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, insbesondere auch den hochwürdigen geistlichen Herren, sei von Herzen gedankt.

Baar, im Januar 1962

Der Kassier:  
Pirmin R. Gut

### Bericht und Antrag

der Rechnungsrevisoren an das Delegiertenkomitee des Schweizerischen Katholischen Pressvereins.

In Ausübung des uns übertragenen Mandats haben wir heute die per 31. Dezember 1961 abgeschlossene Jahresrechnung des Schweizerischen Katholischen Pressvereins geprüft.

Durch zahlreiche Stichproben anhand der Belege stellten wir fest, dass die in der Jahresrechnung und in der Bilanz ausgewiesenen Zahlen mit den Büchern übereinstimmen und die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt wird. Die ausgewiesenen Vermögenswerte sind vorhanden.

Wir stellen Ihnen den Antrag, die vorliegende Jahresrechnung und die Bilanz per 31. Dezember 1961 zu genehmigen und den verantwortlichen Organen unter bester Verdankung ihrer gewissenhaften und grossen Arbeit — Entlastung zu erteilen.

Ennetbaden und Schwyz, 3. Februar 1962

Die Rechnungsrevisoren  
Carl Zehnder  
Paul Schelbert

## Empfehlung der hochwürdigsten schweizerischen Bischöfe

Die Schweizerische Bischofskonferenz hat im Juli 1960 beschlossen, dass alle Jahre am zweiten Novembersonntag in den Diözesen der katholische Pressesonntag durchgeführt werde (im Kanton Zürich am dritten Novembersonntag). An diesem Pressesonntag soll in besonderer Weise die Verantwortung der Katholiken für ihre Publikationsmittel zum Bewusstsein der Gläubigen gebracht werden. Der Schweizerische Katholische Pressverein als die eigentliche katholische Presseorganisation für die Schweiz stellt sich ebenfalls in den Dienst dieses Pressesonntags. Wir empfehlen sehr den Gläubigen den Beitritt zu diesem Verein.

Die Mittel des Katholischen Pressvereins und des Presseopfers kommen in erster Linie unserer katholischen Nachrichtenagentur KIPA zugut, ferner der Buchberatung, der Unterstützung weiterer Pressewerke und der Propaganda für die katholische Presse überhaupt. Der Schweizerische Katholische Pressverein erfüllt somit eine ausserordentlich zeitgemässe Aufgabe, die jede Unterstützung verdient.

Lugano, 22. März 1961

Der Dekan der  
Schweizerischen Bischofskonferenz  
† Angelo Jelmini, Bischof

## Unsere verstorbenen Vereinsmitglieder 1961

Bucher Marie Frl., Sins  
Erni Albert, Schupfart  
Frau Witwe Josefina Fischer, Merenschwand  
Knecht-Imboden Gottlieb, Döttingen  
Koch E., Büren, Büttikon  
Ledergerber-Glutz Eugen, Baden  
Pfyffer Adalbert, Lehrer, Uezwil  
Reinle Jakob, Stationsvorstand, Laufenburg  
Sacher August, Zuzgen  
Sax Johann, Gemeindeammann, Büttikon  
HH. Schürmann Carl, Beinwil bei Muri  
Widmer C., alt Gemeindeammann, Schneisingen  
Peterer E., Dr. med., Appenzell  
Rechsteiner W., Landschreiber  
Jeker Fr., Reinach  
Frau Witwe Anklin-Fritschi, Zwingen  
Erbsmehl-Kaiser Paul, Grellingen  
Galeazzi Savina Frl., Thun  
Gerster Josef, Dr., Laufen  
HH. Gueniat Alphons, Domherr, Délémont  
von Weber F., Dr., Bern  
HH. Schwaller Victor, Ehrendomherr, St. Antoni  
HH. Waeber Louis, Prälat, Fribourg  
Zimmermann Jules, alt Grossrat, Fribourg  
HH. Scheuber Josef, Dr., Domherr, Chur  
Achermann Josef, Fronhofen, Richenthal  
Amrein Hans, Käserei, Winikon  
Bieri J., Dr., alt Bezirkstierarzt, Luzern  
HH. Estermann Johann, Pfarrer, Eich  
Hodel Ed. sen., Feldheim, Altishofen  
Huwyler S., Dr., Prof., Luzern  
Kaufmann Kaspar, Beamter, Luzern  
Koch-Hug Franz, Luzern  
HH. Kopp Robert, Dr., Prälat, Beromünster  
Küng Hans, Burg, Triengen  
Leu-Weber Josef, Friedensrichter, Hohenrain  
Lütolf, Friedrich, Knutwil  
Meier Josef, alt Grossrat, Luzern  
Müller-Troxler Josef, Kirchenrat, Wauwil

Schaffhauser A., alt Grossrat  
 HH. Schaffhauser Franz Josef, Dekan, Schachen  
 Schumacher Michael, Kirchenrat, Ufhusen  
 HH. Thüring Anton, Chorherr, Beromünster  
 Frau Wicki-Theiler, Entlebuch  
 Zust Gerold, Luzern  
 Frau Witwe K. Forster-Idtensohn, Bleichenweg  
 Frau Witwe A. Moll-Lämmli, Winznau  
 Niggli Walter, alt Kantonsrat, Wolfwil  
 Peyer Fritz, alt Amtsschreiber, Langendorf  
 Frau Witwe S. Camenzind, Gersau  
 Christen Franz, alt Postverwalter, Pfäffikon  
 HH. von Weber Karl, Pfarrer, Schwyz  
 HH. Egle G., Pfarrer, St. Peterzell  
 Eisenring, Dr., Nationalrat, Rorschach  
 Frau Witwe B. Landolt, Schänis  
 Mannhart Ludwig, Dr., Arzt, Flums  
 Riederer-Egger Anton, Rorschach  
 Schmid-Kurer E., Kirchenpräsident, Berneck  
 Schönenberger Alois, Kantonsrat, Kirchberg  
 HH. Wider Wilhelm, Prälat, Gähwil  
 Tamoni M., Minusio-Locarno  
 Engeler Karl, Schlossermeister, Aadorf  
 Frei Josef, Dr., Frauenfeld  
 HH. Lang Adolf, Kaplan, Wängi  
 Lang Emil, Diessenhofen  
 Frau Witwe Britschgi, Alpnachstad  
 Frau Witwe Marie Gasser-Imfeld, Sarnen  
 Troillet E., Ständerat, Sitten  
 Andermatt K., Malermeister, Baar  
 Bermauer Maria, FrI., Zug  
 Hotz Oswald, Obermühle, Baar  
 Röllin J., Hasenthal, Menzingen  
 Frau Wiederkehr-Hüsser, Zug  
 Bihler Karl, Schreinermeister, Zürich  
 HH. Bischoff Josef, Pfarrer, Zürich  
 Futterknecht J., Zürich  
 Landau Georg, Zürich  
 Masafret Manuel, Zürich  
 Mennel Josef, Dr. jur., Rüschnikon  
 Scotoni Eugen, Baumeister, Zürich  
 Suppiger E., Apotheker, Uster  
 Schwarb Josef, Kaufmann, Winterthur  
 von Weber Karl, Winterthur  
 HH. Schwalb J., Caplan, Triesen

## Die Organe

### Ehrenmitglieder

alt Bundesrat Dr. h. c. Philipp Etter, Bern  
 Dr. h. c. Walter Amstalden, alt Ständerat, Sarnen

### Delegiertenkomitee

Dr. Augustin Lusser, Ständerat, Zug, Zentralpräsident  
 Monsignore Henri Schaller, Direktor des «Pays», Pruntrut, welscher Vizepräsident  
 Dr. August Bärlocher, Baden, deutschsprachiger Vizepräsident

### Direktionskommission

Dr. August Bärlocher, Baden, Präsident der Kommission  
 Dr. Augustin Lusser, Zug, Zentralpräsident  
 Dr. h. c. Walter Amstalden, Sarnen  
 Redaktor Heinrich Bütler, Geschäftsführer, Zug  
 Emil Gut, Bankdirektor, Quästor, Baar  
 Dr. Karl Greiner, Waisenrat, Zürich  
 Redaktor Dr. Karl Hangartner, Erziehungsrat, Gossau  
 Eberhard Kalt-Zehnder, Verleger, Zug  
 Rupert Kugelman, ehem. Propagandasekretär, Zürich  
 Pirmin Gut, Bankbeamter, Zug  
 Manfred Hegglin, Oberrichter, Zug

### Freigewählte Mitglieder

	Monsignore Dr. Gustav Lisibach, Generalvikar, Dompropst, Solothurn
	Dr. Franz Wäger, Chefredaktor SKK, Bern
	HH. Pfarrer K. Mainberger, Presseapostolat, Einsiedeln
Verbands- delegierte:	Frau Dr. Blunsch, Schwyz (Frauenbund)
	Ein Vertreter des CC des Schweiz. Studentenvereins
Aargau:	HH. Pfarrer Leodegar Rüttimann, Aarau
	HH. Pfarrer W. Spuhler, Grossrat, Frick
Appenzell:	Landammann Dr. Broger, Appenzell
	HH. Kaplan Forrer, Herisau
Basel:	HH. Pfarrer Karl Mattmann, Therwil
	Paul Kleindienst-Keiser, Kaufmann, Basel
Bern:	vakant

Freiburg:	Prof. Dr. Emil F. J. Müller-Büchi, Freiburg Universitätsprofessor Dr. W. Oswald, Rektor, Freiburg
Genf:	Chefredaktor René Leyvraz, Genf
Glarus:	Emil Feldmann, Gemeindepräsident, Näfels
Graubünden:	Sr. Gnaden Bischof Dr. Joannes Vonderach, Chur Dr. Andreas Brügger, Redaktor, Chur HH. Stefan Schuler, Kaplan, Selva
Luzern:	J. J. Niederberger, Redaktor, Luzern
Schaffhausen:	HH. Vikar Dr. Gottfr. Püntener, Redaktor, Schaffhausen
Schwyz:	Direktor Oskar Bettschart, Einziedeln † Dr. Max Leutenegger, Redaktor, Schwyz Dr. Karl Bachmann, Notar, Wollerau
Solothurn:	alt Redaktor Otto Walliser, Olten
St. Gallen:	Redaktor Dr. Karl Hangartner, Erziehungsrat, Gossau Redaktor Eugen Rohner, Altstätten
Tessin:	HH. Redaktor Lebèr, Can., Lugano
Thurgau:	Hochw. Domherr Johann Haag, bischöflicher Kommissar, Frauenfeld
Unterwalden:	vakant
Uri:	Regierungsrat Josef Müller, Flüelen alt Kapitän Muheim, Altdorf
Waadt:	Dr. jur. André Robichon, Avocat, Lausanne
Wallis:	Hochw. Domherr Prof. Dr. Raphael Mengis, Sitten Hochw. Domdekan Prof. Dr. Clemens Schnyder, Sitten
Zug:	Ständerat Dr. A. Lusser, Stadtpräsident, Zug Eberhard Kalt-Zehnder, Verleger, Zug
Zürich:	HH. Dr. E. Egloff, Pfarrer, St. Martin, Zürich Dr. Carl Doka, Zürich
Fürstentum Liechtenstein:	Walter Ospelt, Konsul, Vaduz

#### **Buchberatungskommission**

Dr. August Bärlocher, Redaktor, Baden  
Josef Hauser, Lehrer, Allschwil BL  
Dr. W. Sperisen, Bibliothekar, Luzern  
Frau Dr. Josefina Steffen, Luzern  
Albert A. Müller, Oberbibliothekar, Luzern  
Frl. Dr. Elisabeth Egli, Bibliothekarin, Luzern  
Prof. Dr. Dominik Jost, St. Gallen  
HH. Prof. Dr. Paul Kamer, Schwyz

#### **Adressen**

##### **Korrespondenzen sind zu richten an**

Erziehungsrat Heinrich Bütler, Zug, Tel. 042 4 05 36

**Quästorat:** Pirmin Gut, Bankbeamter, Baar  
**Werbeleiter:** Manfred Hegglin, Oberrichter, Zug, Tel. 042 4 09 94

**Redaktor der Buchberatungsschrift «Das neue Buch»:**  
Dr. W. Sperisen, Zentralbibliothek, Luzern  
Frau Dr. Josefina Steffen, Luzern

#### **Wichtig für Sie — Wichtig für uns**

Die Bedürfnisse der katholischen Presse sind gerade heute sehr gross. Der Schweizerische Katholische Pressverein hilft mit den Jahresbeiträgen der Mitglieder so gut er kann.

Aber das genügt noch nicht.

**Wir sind darum herzlich dankbar um Legate, die uns durch Gönner der katholischen Presse und durch Testatoren zugehalten werden.**

Dann sind wir in der Lage, rasch und wirksam Aktionen in die Wege zu leiten.

Es geht um ein zeitnotwendiges Werk.

Wir danken herzlich allen, die uns helfen.

Die gute Tat wird Ihnen selber, der Heimat und der Kirche zum Segen gereichen.

**Schweizerischer Katholischer Pressverein**

**Wenn jeder mithilft, gelingt das Werk  
Jeder sein Helfer in seinem eigenen Kreis  
Dafür dankt herzlich SKPV**